

# Die Grüne Schützenpost

Schützenköniglich  
privilegierte Zeitschrift für  
Staats- und Zeitgeschehen



gegr. 1858

Herausgegeben durch die Schützengesellschaft zu Oelde

Erscheint in zwangloser  
Form, aber mindestens  
alle 50 Jahre.

Nummer 3

Oelde, den 13./14. September

1964

Vor 56 Jahren, am 23. August 1908, erschien aus Anlaß des 50. Stiftungsfestes der Schützengesellschaft zu Oelde die Festschrift

## „Das Jahrhundert“

Mit großem Fleiß und viel Begeisterung hatte der damalige Präsident und nachherige Ehrenpräsident, der hochverehrte Herr Justizrat Westhoff, alles zusammengetragen, was bis dahin über die Geschichte der Gesellschaft aus alten Urkunden und mündlicher Überlieferung ermittelt werden konnte. Mit dieser Festschrift war der Anfang gemacht für die allen Mitgliedern zugängliche schriftliche Berichterstattung über das Leben der Gesellschaft in Vergangenheit und Gegenwart.

25 Jahre später, anläßlich des 75. Stiftungsfestes, legte die Schützengesellschaft ihren Mitgliedern und der interessierten Öffentlichkeit als zweite Jubiläumsschrift

## „Die grüne Schützenpost“

vor.

Erneut wurde das Archiv der Gesellschaft um ein wertvolles, die Vergangenheit und das Zeitgeschehen beleuchtendes Schriftstück bereichert. Die Lektüre der „Grünen Schützenpost“ löste bei allen Mitgliedern Stolz und Anerkennung und darüber hinaus bei allen anderen Lesern lebhaftes Interesse aus.

Seitdem haben in 31 Jahren die Unrast der Zeit, die Verirrungen im „Dritten Reich“ und die Wirren des fast 6 Jahre anhaltenden 2. Weltkrieges mit seinen verheerenden Auswirkungen vieles in der Versenkung verschwinden lassen. Die Reihen der Alten sind nach erfülltem Leben stark gelichtet, die Blüte unserer Jugend zu Beginn des Krieges wurde durch seine überaus harten und erbarmungslosen Schläge nahezu vernichtet. Alte sowie junge Familien wurden durch Krieg und Not jährlings zerrissen. Neue gründeten sich nach der Festigung der staatlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse.

Ost und West, Süd und Nord sind in unserer Stadt vielfach innige Verbindungen eingegangen bzw. haben gute Beziehungen angeknüpft und dauerhafte Freundschaften geschlossen.

All diese Ereignisse haben den Bestand und die Zusammensetzung unserer Mitglieder stark beeinflußt und gekennzeichnet.

Es liegt deshalb auf der Hand, daß schon seit einigen Jahren in den Reihen unserer Mitglieder immer wieder das Verlangen laut wurde, Vergangenheit und Gegenwart unserer Gesellschaft in einer neuen Folge der „Grünen Schützenpost“ zum Ausdruck zu bringen.

Die Schützengesellschaft kommt hiermit diesem Wunsche ihrer Mitglieder nach, in der zuversichtlichen Hoffnung, das Interesse ihrer Mitglieder und all derer, die es werden möchten für unsere traditionsreiche Gesellschaft gefördert und ihrem Wohle gedient zu haben.

Dr. Heinz Holdheide  
Präsident

Wilhelm Frieling  
Oberst

# Unser Werden und Sein

## Gründung und Zweck der Gesellschaft

Die Schützengesellschaft in Oelde ist aus der in Oelde bereits bestehenden „Scheibenschützengesellschaft“ entstanden. Diese bestand im Jahre 1857 nur noch aus 12 Mitgliedern. Um dem Schießsport neuen Auftrieb zu geben, traten sich Ende 1857 23 Herren zur Gründung der Schützengesellschaft zusammen. Am 8. Mai 1858 wurde das Statut endgültig festgestellt, sodaß dieser Tag als Gründungstag anzusehen ist. Das Statut ist von 23 Herren unterschrieben. Die Zahl der Mitglieder stieg jedoch in kurzer Zeit auf 150, was für die damals kleine Stadt Oelde ein großer Erfolg war.

Die Unterzeichner des Gründungsprotokolls waren

1. der Gerichtssekretär Schürmann,
2. der Rechtsanwalt und Notar Funcke,
3. ein Herr Schuß,
4. der Gerichtssekretär Galny,
5. der Kaufmann Wilhelm Hüffer,
6. ein Herr Iskenius,
7. ein Herr Hesse,
8. ein Herr Kaiser,
9. der Mühlenbesitzer Rudolph Gessner,
10. der Brennereibesitzer Friedrich Schwarze,
11. der Gastwirt und Weinhändler Gerhard Pott,
12. ein Herr W. E. Kegel,
13. der Gutsbesitzer Wilhelm Gessner (Gut Axthausen),
14. der Apotheker Carl Speith,
15. der Rat H. Meyer,
16. der Kanzleirat Engelbert Vissing,
17. der Kgl. Steuereinnehmer von Kleinsorgen,
18. der Kaufmann Ewald Cohn,
19. der Kaufmann Anton Busch,
20. der Gründer der Rektoratschule Tacke,
21. der Hotelier Leo Gildemeister,
22. der Gutsbesitzer Bernhard v. Bruchhausen auf Haus Stovern,
23. der Gutsbesitzer Alex Speith-Brüggemann.

Der Zweck der Gesellschaft war nach dem Statut:

„Die Beförderung einer heiteren und gebildeten Geselligkeit, sowie Eintracht unter den Mitbürgern und die Belebung des Gemeinsinns.“

Zu diesem Zweck sollten jährlich ein Schützenfest gefeiert und viermal im Sommer kleinere Preisschießen veranstaltet werden.

Hierfür wurde auf dem v. Nagel'schen Pachtgut Höckmann auf dem Brüggelfeld ein Schützenhof eingerichtet, bestehend aus einem Garten, einem stehenden Zelt und einem vollständig ausgerüsteten Scheibenstand. Die Kosten hierfür betragen 900 Taler.

Dieser Platz mußte jedoch schon 1861 aufgegeben werden. Es wurde daher unter großen Kosten am Axtbach bei Bauer Umlauf ein neuer Schießstand errichtet. Auf diesem Platz wurden von 1861 bis 1865 die Schützenfeste gefeiert. Aber auch dieser Platz mußte infolge Kündigung wieder aufgegeben werden. Der neue Schießstand wurde dann beim Förster Empting im Geisterholz errichtet.

Da man den ewigen Wechsel leid war, wurde damals schon der Wunsch nach einem eigenen Schützenhof laut, der aber erst im Jahre 1892 verwirklicht wurde. Ein Teil der Mitglieder, die sogenannte Wirtepartei, war gegen die Errichtung eines Schützenhofes.

Es bildeten sich nun zwei Parteien in der Gesellschaft. Die sogenannte „Wirtepartei“ erreichte es, daß die Gesellschaft in Untätigkeit geriet und infolgedessen von 1868 ab einem langen Dornröschenschlaf verfiel, der von 1868 bis 1889 dauerte. In den ersten Jahren dieses „Dornröschenschlafes“ kam man infolge jener Streitigkeiten, die einen sehr heftigen Charakter annahmen, nicht zur Abhaltung von Festlichkeiten. Sodann ließen die Kriegsjahre 1870/71 festliche Veranstaltungen nicht zu. Späterhin nahmen der neu gebildete Kriegerverein und dessen Festlichkeiten alles Interesse für sich in Anspruch, so daß man nicht daran dachte, die schlafende Gesellschaft zu neuem Leben er stehen zu lassen.

## Bau und Schicksal des Schützenhofes

Erst im Jahre 1889 wurde die Schützengesellschaft auf Anregung des letzten Präsidenten, Herrn Mühlenbesitzer Rudolf Gessner, wieder mit großer Begeisterung ins Leben gerufen. Um die Fortsetzung der alten Schützengesellschaft auch äußerlich in Erscheinung treten zu lassen, wurden das frühere Statut und der bisherige Name beibehalten. Es wurde auch die alte Fahne weitergeführt und beim ersten Schützenfest im Jahre 1890 gab der letzte König aus dem Jahre 1867, Herr Carl Speith-Brüggemann, den ersten Schuß für den Landesherrn ab. Dieses erste Schützenfest wurde auf einer Wiese beim Wirt Hessler mit besonderem Glanz und unter größter Beteiligung aus Stadt und Kirchspiel gefeiert.

Um 1890 erwarb die Gesellschaft unter Führung des Kaufmanns Rudolf Gessner und des Amtsrichters Brüning einen 8 Morgen großen Komplex an den Knäppen und errichtete dort eine große Schützenhalle mit Wirtschaftsgebäuden, die erst vor kurzem abgebrochen wurden. Der ganze Schützenhof wurde am 1. Oktober 1935 der Stadt

Oelde zum Preise von 25000 RM verkauft. Man war bei dem Verkauf davon ausgegangen, daß die Stadt Oelde einen neuen Saalbau und einen neuen besseren Schießstand errichten und diese Einrichtungen den Oelder Vereinen, insbesondere Schützen- und Kriegervereinen zur Verfügung stellen würde. Es wurde der Schützengesellschaft das **vertragsliche Recht** eingeräumt, „die Einrichtungen des Schützenhofes, und zwar insbesondere den Schießstand, solange diese bestehen, für die Veranstaltungen der Schützengesellschaft unentgeltlich zu benutzen“. Es wurde auch vertraglich der Stadt Oelde die Verpflichtung auferlegt, „den Schützenhof nicht als Spekulationsobjekt zu benutzen, ihn vielmehr der Allgemeinheit in zweckmäßiger Weise dienstbar zu machen“.

Unser Schützenbruder Dr. Hans Wulff, der Archivar unserer Gesellschaft, hat mit großem Fleiß und guter Sachkenntnis in der von ihm verfaßten und mit sehr interessanten und aufschlußreichen Bildern versehenen „Chronik des Oelder Schützenhofes“ für alle Zeiten dessen große Bedeutung und

Schicksal festgehalten. Zutreffend ist darin zum Ausdruck gebracht, daß der Schützenhof 5 Jahrzehnte lang Stätte der Geselligkeit, des kulturellen Lebens und der Vereinstätigkeit für unsere Stadt gewesen ist. Die „Glocke“ hat in 6 umfang-

reichen und ausführlichen bebilderten Berichten im Mai 1962 diese „Chronik des Oelder Schützenhofes“ veröffentlicht und sie damit der Öffentlichkeit zur Kenntnis gebracht.

## Glanzvolle Feste

Was waren das für herrliche Feste, wie sie in den Jahren 1858 bis 1867 und dann seit dem Jahre 1890 in Oelde gefeiert wurden!

In dem Bericht über das erste Schützenfest im Jahre 1858 berichtete das „Beckumer Kreisblatt“ in überschwenglicher Weise unter dem Motto: „Die schönen Tage von Aranjuez sind nun vorüber“. Es bezeichnete das Fest als ein „schönes Volksfest“ und als „ein wahrhaft allgemeines Schützenfest“.

Es schrieb dann weiter u. a.:

„Hier kein Rang, kein Stand, alle wogten in buntem Gewühle und höchster Vertraulichkeit durcheinander. Man konnte mit Goethe sagen:

Hier ist des Volkes wahrer Himmel,  
Zufrieden jauchzet groß und klein usw.

Aeolus, der König der Winde, hatte gleich am ersten Tage alle seine Windbeutel losgelassen und befohlen, aus vollen Backen zu blasen. Die Folge davon war, daß kurz vor Beginn des Festes die Schützenzelte, wie Kartenhäuschen beim geringsten Stoße, völlig zertrümmert wurden und buchstäblich davonflogen. — In dem Augenblick aber, als gegen 7 Uhr abends der Königsschuß gefallen war, geruhte der General-Windbeutel den gepeitschten Wolken „Halt“ zu gebieten; der bewölkte Himmel klärte sich auf und die nun entschleierte Sonne lächelte beifällig auf das erste Schützen-Königspaar.“

Der Bericht schloß mit dem Wunsche, „daß Oelde noch recht viele Jahre ein wahrhaft allgemeines Schützenfest feiern und daß der Name des ersten Schützenkönigs in den Annalen der Stadt Oelde zum ewigen, unauslöschlichen Ruhme aufgezeichnet werden möge“.

Die Feste, die von 1892 an in der neuen Schützenhalle gefeiert wurden, standen den früheren Festen an Glanz und Festesfreude nicht nach. Die Einweihung des neuen Schützenhofes hat Augustin Wibbelt in einem seiner ersten Bücher „De graute Begiebenheit to Windhock“ mit köstlichem und unübertrefflichem Humor für alle Zeiten festgehalten.

Der große Festsaal war bei jedem Schützenfest brechend voll. Der Knäppenhügel war an den beiden Festabenden mit Hunderten von bunten Lampions beleuchtet, die man schon von weither sehen und bewundern konnte. Die Polonaise, insbesondere die große Königspolonaise führte oben über die mit den bunten Lämpchen geschmückte Anhöhe. Kein gebürtiger Oelder, dessen Angehörige Mitglieder der Schützengesellschaft waren, ließ es sich nehmen, an diesen Tagen nach Oelde zu kommen und mitzufeiern und sich mit den Alten und Jungen des Heimatfestes zu freuen. Hunderte von Tanzpaaren warteten abends darauf, tanzen zu dürfen. Sie mußten wegen der großen Fülle um den großen Saal herumgehen, bis sie in den Saal und auf

die Tanzfläche kamen. Sie konnten sich aber nicht lange des Tanzens erfreuen, da sie schon bald durch die Tanzordner mit dicken Stricken von der Tanzfläche abgeschnürt und nach draußen gedrängt wurden, um wieder neuen Tanzpaaren Platz zu machen. Nur für die Throngesellschaft wurden besondere Throntänze eingelegt, von denen die „misera plebs“ ausgeschlossen war.

In der Zeit von 1890 bis 1938 wurden regelmäßig Schützenfeste gefeiert, allerdings unterbrochen durch die Kriegsjahre 1914 bis 1918.

Beim Schützenfest im Jahre 1901 gereichte es der Schützengesellschaft zur höchsten Ehre, daß seine Majestät, der Kaiser und König Wilhelm II „allernädigst geruhte, die Würde eines Königs der Oelder Schützen anzunehmen und eine silberne Königsmedaille für die Königsgesellschaft zu stiften“. Diese Königsmedaille befindet sich noch heute im Ordensbehältnis der Gesellschaft. Die Annahme der Königswürde durch seine Majestät erfolgte, weil der vorjährige Schützenkönig, Baugewerksmeister Heinrich Zurbrüggen, im Jahre 1901 durch den ersten, für den Landesherrn abgegebenen Schuß auf den Königsadler die Krone heruntergeholt hatte. Am Nachmittag darauf überreichte Herr Amtmann Geischer im Auftrage des Landrats das betreffende Diplom nebst Medaille dem Vorstand der Gesellschaft. Im Anschluß an dieses Ereignis fand anschließend ein Königskommers auf dem Schützenhof statt. Auf dieses Ereignis wies die „Glocke“ in der „heimatlichen Chronik“ in der Nr. 276 vom 29. November 1961 erneut gebührend hin.

Die Vorbereitungen zum Schützenfest 1914 wurden durch die Mobilmachungsordre jählings unterbrochen. Die wehrfähigen Schützen rückten ins Feld, um Heimat und Vaterland gegen eine Welt von Feinden zu verteidigen. Der Saal des Schützenhofes wurde alsbald in ein Lager für Kriegsgefangene verwandelt, die in der Landwirtschaft und im Kirchspiel als Ersatz für Arbeitskräfte halfen und den „Franzosenknapp“ bauten, der im Zuge der Chaussee nach Stromberg die Niveauschwierigkeiten bei „Knappjanne“ milderte.

Auch im ersten Friedensjahre wurde kein Schützenfest gefeiert, weil die dem Kriegsende gefolgte Revolution die Gemüter der Bürgerschaft noch in zu starker Erregung hielt.

Das erste Schützenfest nach dem Kriege wurde 1920 gefeiert. Im Jahre 1923 mußte das Fest wegen der Inflation und im Jahre 1931 wegen der schweren wirtschaftlichen Depression ausfallen.

Das letzte Schützenfest vor dem 2. Weltkrieg wurde im Jahre 1938 gefeiert. Da das Fest stets am letzten Sonntag und Montag im August gefeiert wurde, wurden die Vorbereitungen des Festes für 1939 durch den ausbrechenden 2. Weltkrieg unterbrochen.

## Ablehnung der Schützengesellschaft durch die Besatzungsmacht

Am 28. Juni 1948 richtete der Vorstand der Schützengesellschaft an den englischen Residenzoffizier in Beckum die Bitte, die Erteilung der Genehmigung zur Wiederaufnahme und Fortführung der Vereinstätigkeit vornehmen

zu wollen. Leider wurde dieser Antrag mit Schreiben des englischen Residenzoffiziers vom 2. Juli 1948 mit folgendem Text in deutscher Übersetzung zurückgewiesen:

„Ihr Antrag auf Wiederezulassung der oben ange-

gebenen Gesellschaft wird hiermit zurückgewiesen. Die Gesellschaft wird nicht zugelassen.

Die Vorschriften der Verordnung, die die Wiederzulassung von Schützenvereinen betreffen, erstreckt sich nicht auf Ihren Verein.

Wenn Sie die Prinzipien und die Satzung Ihres Vereins überprüfen und auf unsere Vorschriften hin genau orientieren würden, würden Sie bereits bald einen erfolgreichen Antrag auf Wiederaufnahme Ihrer Vereinstätigkeit stellen können“.

(Es folgt die Unterschrift des Residenzoffiziers.)

Begreiflicherweise hatte die Gesellschaft nicht den geringsten Anlaß, auf ihre traditionsgebundenen, in keiner Weise das öffentliche Leben oder die öffentliche Sicherheit störenden Satzungen zu verzichten bzw. diese zu ändern. Auf einstimmigen Beschluß wurde deshalb die Wiederbelebung der Schützengesellschaft zurückgestellt, bis seitens der Besatzungsmacht die herausgestellten Schwierigkeiten nicht mehr zu befürchten waren. Mit dem Inkrafttreten des Besatzungsstatuts war dies der Fall.

## Alter Schützengeist neu belebt

Kurze Zeit hiernach, Ende 1957, fand die erste Generalversammlung im Bahnhofshotel Zurbrüggen statt. Die „Glocke“ berichtete hierüber am 16. Dezember 1957 begeistert unter der Überschrift:

### „Nach 17 Jahren wieder Generalversammlung“.

In dieser Generalversammlung wurde beschlossen, am 18. Januar 1958 im Saale Mühlenkamp ein Winterfest stattfinden zu lassen, um prüfen zu können, wie die Meinung für die Wiederbelebung der Schützengesellschaft sei. Diese Veranstaltung war ein überwältigender Erfolg und ein einmütiges Bekenntnis für die Schützengesellschaft und ihr Weiterbestehen. Unter der Überschrift

### „Alter Schützengeist neu belebt“

berichtete die „Glocke“ am 20. Januar 1958 in einem sehr ausführlichen, bebilderten Bericht begeistert über den Verlauf des Festes. Hierbei wurde insbesondere auf die starke Beteiligung alter und neuer Mitglieder mit ihren Familienangehörigen hingewiesen.

Mit diesem Winterfest war der Auftakt für das 100 jährige Stiftungsfest verheißungsvoll gegeben. Dieses Jahrhundert-Jubiläum nahm dann auch einen entsprechend würdigen und glanzvollen Verlauf. Seitdem feiert die Gesellschaft bei laufend steigender Mitgliederzahl jährlich ihre Schützenfeste mit altem Glanz und alter Begeisterung.

Die Schützengesellschaft darf mit Recht stolz darauf sein, neben der neuen Fahne immer noch die schon über 100 Jahre alte Fahne im Besitz zu haben und führen zu können. Bei Gelegenheit des am 23. und 24. Juni 1861 gefeierten Schützenfestes fand ihre Weihe statt. Für ihre Anschaffung haben Oelder Frauen und Jungfrauen durch Anfertigung von Handarbeiten und deren Verlosung den Grundstock gelegt.

Der Festbericht zu diesem Schützenfest enthält eine überschwellige Schilderung des Festaktes, worin es heißt:

„Es spielte der Akt der Fahnenweihe eine hervorragende Rolle des ersten Tages. Wohl manchem schönen Auge entperlte dabei eine Träne, in manchen schon grauen Männerbart auch träufelte herab dieser eigentliche Tau eines Menschenherzens“.

Gleichzeitig wurden den seitherigen Königinnen zur Erinnerung silberne Medaillen überreicht, wie sie seitdem jedes Jahr bis auf den heutigen Tag der Königin in Form des ihr überreichten Königinnenordens gewidmet werden. Die neue Fahne wurde am 22. Oktober 1930 der Schützengesellschaft von den Kunstwerkstätten Glas-Egeling in Münster zu dem damals schon recht ansehnlichen Preis von 1064,50 RM geliefert. Bei der Zusammenbringung dieses Geldbetrages hat sich in ganz besonderer Weise unser

heute schon 85 Jahre altes Ehrenmitglied Rudolf Schmiedinghoff verdient gemacht.

### „Patenschaft für das Marienhospital“

Die Schützengesellschaft ist sich der Tatsache voll bewußt, daß es im Gegensatz zum mittelalterlichen Schützenwesen heute nur noch um den Schutz des Geistes der Heimat gehen kann, der nach zutreffender Feststellung des Westfälischen Heimatbundes in einer Denkschrift von der Veräußerlichung und dem Geschäftsgeist unserer Zeit bedroht ist. Sie hat deshalb, insbesondere nach 1945 bei der Pflege alten Schützenbrauchtums dasjenige geselliger und sozialer Art in den Vordergrund gerückt und damit neben anderen guten, alten Bürgertugenden vor allem Pflichterfüllung und Opfersinn angesprochen. Diese Auffassung führte denn auch spontan zu dem Gedanken, eine Art Patenschaft für das Marienhospital in Oelde zu übernehmen, um besonders in den Tagen der Festesfreude der Hilfsbedürftigen und Leidenden, die am Fest nicht teilnehmen können, nach Möglichkeit helfend zu gedenken. Dies geschieht seit dem Schützenfest 1962 in der Weise, daß bei allen Festveranstaltungen in einer von unserem Schützenbruder und Vorstandsmitglied Gerhard Loddenkemper jun. handgefertigten stilvollen eichenen Sammeltruhe Geldbeträge gesammelt werden, die den Krankenschwestern zur persönlichen, nützlichen Verwendung bzw. für wichtige Anschaffungen zur Verfügung gestellt werden. Auf der Sammeltruhe befindet sich ein kunstgerecht gefertigtes Messingschild mit der Beschriftung: „salus aegroti – suprema lex“ (das Heil der Kranken sei uns oberstes Gesetz).

Die Schützengesellschaft ist der Meinung, daß durch die Übernahme einer derartigen Patenschaft der Eindruck einer sinnvoll handelnden Gemeinschaft nachhaltig verstärkt wurde und außerdem die Bemühungen um eine zeitentsprechende und verantwortungsbewußte Vereinstätigkeit nicht nur peripher geblieben, sondern in den Mittelpunkt der Schützenarbeit gerückt sind.

Wo auch immer über das Werden und Sein der Schützengesellschaft die Rede sein wird, nie wird ihre unvergeßliche Glanzzeit unerwähnt bleiben, die sie unter der 40 jährigen Präsidentschaft des Justizrats Westhoff erlebte, der, wie es in der Festschrift zum 75. Jubelfeste der Gesellschaft heißt, als unentwegter und unbeirrbarer Träger der auf den Bürgertugenden — Gemeinsinn, Eintracht, Pflichterfüllung, Opfersinn — beruhenden Tradition die Oelder Schützengesellschaft geführt hat.

Unserer traditionsreichen Schützengesellschaft von Oelde für alle Zukunft ein herzliches und schützenbrüderliches

**Vivat, crescat, floreat!**

# Unsere Ehrenmitglieder



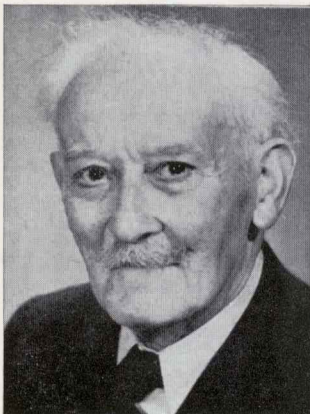
Ehrenoberst  
Carl Uhrmeister  
\* 8. 5. 1891



Ehrenpräsident  
Justizrat Franz Westhoff  
als Schützenkönig im Jahre 1899  
\* 12. 3. 1857 † 25. 3. 1943



Ehrenpräsident  
Carl Gildemeister  
\* 26. 10. 1884



Conrad Bäumer  
\* 2. 10. 1874



Carl Schmitz  
\* 12. 11. 1874



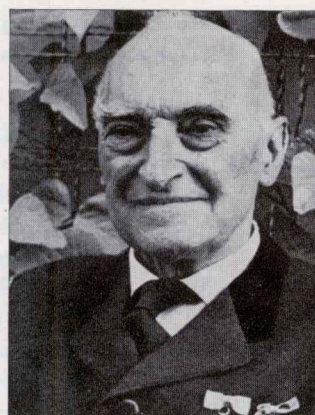
Peter Krampe  
\* 28. 3. 1876



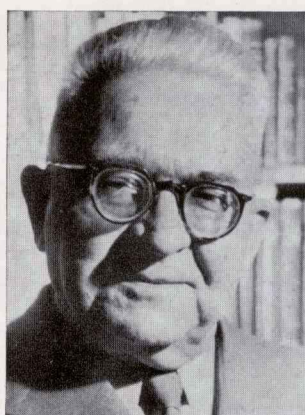
Joseph Scholmann  
\* 9. 1. 1878



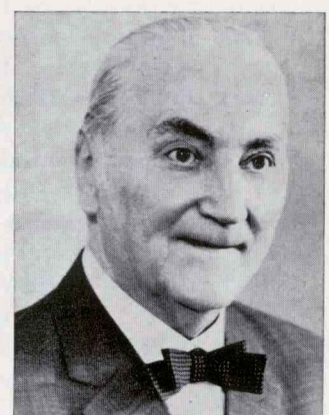
Rudolf Schmiedinghoff  
\* 21. 4. 1879



Ernst vom Kolke  
\* 4. 4. 1880



Joseph Holterdorf  
\* 23. 8. 1882 † 1. 6. 1961



Dr. Xaver Westhoff  
\* 28. 4. 1889

# Unsere Majestäten

1858  
Gerichtssekretär Galny — Maria I. Speith

1859  
Gerichtssekretär Schürmann — Alexandrine I. Hesse

1860  
Friedrich I. Lueg — Christine I. Markus

1861  
Heinrich I. Bruno — Antonia I. Volmer

1862  
Friedrich II. Pott — Mathilde I. Lüning  
(König zu Wasser und zu Lande)

1863  
Leo I. Gildemeister — Gertrud I. Mühlenkamp-Westhoff

1864  
Theodor I. Dirkmann — Bernhardine I. Schwarze

1865 und 1866  
Herr Heber — Frau Zurstrassen

1867  
Carl I. Speith-Brüggemann — Gertrud II. Dörhoff

1890 und 1891  
Gottfried I. Bentler — Maria II. Uhrmeister-Haase

1892  
Franz I. Wiegard — Ida I. Holtkötter

1893  
Carl II. Pott — Christine II. Pott

1894  
Anton I. Schwarze — Gertrud III. Gildemeister

1895  
Gustav I. Kuntze — Maria III. Pott-Markus

1896  
Ludwig I. Kuntze — Bernhardine II. Kramer

1897  
Bernhard I. Reckhaus — Christina III. Nattebrede

1898  
Wilhelm I. Frieling sen. — Bernhardine III. Pott

1899  
Franz II. Westhoff — Maria IV. Middendorf

1900  
Heinrich II. Zurbrüggen — Anna I. Kreft

1901  
Ferdinand I. Zurbrüggen — Clara I. Linnenbrink

1902  
Alex I. Erdland — Berhardine IV. Schwarze

1903  
Wilhelm II. Mense — Gertrud IV. Scholmann

1904  
Ignaz I. Disselhoff — Gertrud V. Dirkmann

1905  
Franz III. Schmidt — Therese I. Meis

1906  
Hubert I. Wolff — Johanna I. Linnemann

1907  
Carl III. Frieling — Maria V. Sommer

1908  
Wilhelm III. Woestpeter — Elisabeth I. Feldmeier

1909  
Heinrich III. Wörenkemper — Katharina I. Linnenbrink

1910  
Gerhard I. Hecker — Katharina II. Wiegard

1911  
Joseph I. Holterdorf — Toni II. Frieling

1912  
Adolf Huesmann — Frau Steuber

1913  
Eduard I. Umlauf — Josepha I. Westhoff

Von 1914 bis 1919 wegen des 1. Weltkrieges  
keine Schützenfeste

1920  
Julius I. Prein — Maria VI. Disselhoff-Wormsberg

1921  
Louis I. Steinberg — Maria VII. Mühlenkamp

1922  
Eberhard I. Scholz — Gertrud VI. Zurbrüggen

1923  
Kein Fest wegen der Hochinflation

1924  
Leo II. Horstmann — Henny I. Schwarte

1925  
Bernhard II. Linnemann — Theresia II. Bahlmann

1926  
Wilhelm IV. Frieling jr. — Maria VIII. vom Kolke

1927  
Wilhelm V. Stacke — Aenne II. Uhrmeister

1928  
Franz IV. Zurbrüggen jr. — Elisabeth II. Pott-Feldmann

1929  
Dr. Friedhelm I. Disselhoff — Helene I. Bartscher

1930  
Peter I. Krampe — Maria IX. Schmülling

1931  
Kein Fest wegen der Wirtschaftskrise

1932  
Heinrich IV. Pott — Elisabeth III. Pott (Möhler)

1933  
Wilhelm VI. Woestpeter jr. — Anneliese I. Frye

1934  
Joseph II. Wiegemann — Elisabeth IV. Schmitz

1935  
Stephan I. Speckmann — Hedwig I. Bode

1936  
Ernst I. Bode — Angelika I. Meis

1937  
Carl IV. Uhrmeister — Elisabeth V. Osthues

1938  
Carl V. Gildemeister — Gerda I. Faber

Von 1939 bis 1957 keine Feste

1958  
Wilhelm VII. Frieling — Beate I. Holdheide

1959  
Karl-Theo I. Schwarte — Dörte I. Han

1960  
Egon I. Rusche — Ursula I. Brinkmann

1961  
Dr. Dieter I. Schultz — Bärbel I. Frieling

1962  
Anton II. Scholz — Elisabeth VI. Engbert

1963  
Dr. Heinrich V. Holdheide — Dr. Susanne I. Holterdorf

# Die königliche Regierungserklärung 1963

Wir Heinrich V.

mit ruhmreicher Kette geschmückter König der Oelder Schützengesellschaft und ihres 105jährigen weltweiten Reiches entbieten Unseren Getreuen in Stadt und Land Gruß und Heil.

Mit königlicher Hochachtung gedenken wir Unseres erhabenen und beleibten Vorgängers Anton II. Dank seiner nie erlahmenden Schaffenskraft war es Ihm vergönnt, während Seines königlichen Daseins beispielhaft zum Wohle Unseres Reiches zu wirken und dies stets „schwarz

auf weiß“ festzuhalten. Hierbei stand Ihm Ihre „Lieblichkeit“ Liesel, Seine gastfreie Mitregentin, allabendlich zur Seite, indem Sie Ihm durch die Hinterpforte Einlaß in Ihre geist- und herzbelebenden sowie magenstärkenden Gemächer gewährte. Schier unversiegbare Ströme des Wohlstandes und der Zufriedenheit hat das verflossene Regierungsjahr Unserem Reiche zuteil werden lassen.

Diese glückhafte Rückschau gibt uns den Blick frei in eine verheißungsvolle Zukunft.

Für unsere Regierungszeit gilt daher Folgendes:



1. Das Regierungsviertel erhält durch ein repräsentatives Bürgerhaus eine wertvolle Bereicherung. Die dazu gehörige Ratschänke wird durch einen unterirdischen Gang mit dem Verwaltungsgebäude verbunden, damit die Regierungsbediensteten ungesehen Stärkungsmittel einnehmen können, um ihre nervenverzehrende und selbstlose Arbeit im Dienste Unseres Landes zu verrichten.
2. Wir hegen die Hoffnung, daß der Busbahnhof noch in Unserer Regierungsperiode vollendet wird, damit die auswärtigen Ratsmitglieder und ausländischen Jagddiplomaten baldmöglichst in den Genuß dienstgradmäßiger Aussteige- und Parkmöglichkeiten kommen. Sollte sich nach Abschluß dieser Arbeiten herausstellen, daß die Verlegung einiger Kabel übersehen wurde, so sind diese Lücken drahtlos zu überbrücken.
3. Die im Gelände des ehemaligen Mühlenteiches in Gang befindlichen Ausbaggerungsarbeiten zur Schaffung eines Stausees sind mit allem Nachdruck zu beschleunigen, damit für den Ernstfall die Wasserversorgung in Unserem Reiche sichergestellt ist. Die bei diesen Arbeiten gemachten prähistorischen Funde sind von Schützenbruder Albert im Heimatmuseum im alten Mühlengebäude pfleglich zu deponieren. Hierbei geht es insbesondere um die Konservierung des freigelegten Urtyps eines „Ulidiandertaler“. Die Schützenbrüder Doktores Dissen, Brameyer, Christianus,

Welter, Stratmann und Schultz haben festzustellen, ob dieser Ulidiandertaler infolge Herzinfarktes, Knochenweiche, Wochenbettwehen oder Maul- und Klauen-seuche geendet ist.

Ausgebaggerte Metallteile deuten darauf hin, daß in Unserem Reiche schon in grauer Vorzeit eine blühende Metall verarbeitende Industrie bestanden hat.

4. Der ausgebaggerte Schlamm, der im Faulturm der Kläranlage in der Metropole Unseres Reiches wissenschaftlich untersucht wurde, ist bei der Badeabteilung des Marienhospitals abzuliefern, damit er dort zu Fangopackungen Verwendung findet. Ehrenoberst Karl hat mit diesen Schlamm packungen seinen Seemannsgang unverzüglich behandeln zu lassen.
5. Die nach Beendigung der Baggerarbeiten freierwerdenden Baggergeräte sind im Maschinendepot Unseres Reiches einsatzbereit zu halten für die Beseitigung der im kommenden Winter zu erwartenden Schneemassen, damit sofort bei Eintritt des Schneefalles geräumt werden kann.
6. Die Renovierungsarbeiten an Unserer St. Johanneskirche haben besonders in der Gutwetterperiode überraschend schnelle Fortschritte gemacht. Aus diesem Grunde wollen sich nur noch wenige Handlanger bei Schützenbruder Br. melden.
7. Spiel und Sport dürfen Unserer Unterstützung gewiß

sein. Deshalb wurden die Einrichtung des Jahnstadions und der Ausbau der Moorwiese nach Kräften gefördert. Als Auftakt der Spielsaison wurde für den aufgestiegenen Landesligisten „Lokomotive“ Keitlinghausen 01, ersatzweise „Dynamo“ Ahmenhorst verpflichtet.

8. Unser Reich wird sofort an den nunmehr verlegten heißen Draht angeschlossen, um im Notfalle alle Schützenbrüder mobil machen zu können.
9. Der in Unserem Reiche zu Gast gewesene amerikanische Präsident erhält die Ehrenbürgerschaft, da er bei seinem Besuch in Unserer Reichshauptstadt geäußert hat: „Ich bin ein Oelder“.
10. Mit der Ratifizierung des Atomstoppabkommens ist es nunmehr Unserem Hofapotheker Kattermeyer möglich, die Entwicklung der gefäßweitenden Droge zur Hebung und Verlängerung fröhlichen Schützendaseins zu vollenden.
11. Der mit Unseren Nachbarstaaten noch bestehende Hähnchenkrieg wird eingestellt, da Schützenbrüder Erdland sich verpflichtet hat, für das nächste Schützenfest jede Menge Milhhähnchen zu liefern.
12. Der von Uns als Spezialist abgestellte Schützenbrüder

Gehring wird sofort zurückbeordert, da er die Londoner Postzugräuber in der Kajütenbar vom Timmen-dorfer Strand gefaßt hat. Die ausgesetzte Prämie fällt an die Kasse der Schützengesellschaft.

13. Zur Vervollständigung des Werbeprogrammes in Unserem Wirtschaftswunderland werden für die Dauer der zur Zeit stattfindenden Funk- und Fernseh-ausstellung in Unserer Reichshauptstadt täglich auf der Frequenz E 605 folgende Werbeslogans ausgestrahlt:
  - a) Rusche macht's möglich, SIR ist beweglich!
  - b) Zum Kaffeeklatsch trink' Oelder Tratsch!
  - c) Ist dreckig die Buchs, nimm MIELE de LUXE!
  - d) Hast Du 'n Mädchen oder 'n Bube, geh zu Schwartens Kinderstube!
  - e) Fehlt es an Mut Dir oder Kraft, trink „POPI“, belebender Gerstensaft!

Wohlan Schützenbrüder, frisch an die Arbeit!

Unser Motto lautet:

**Ein fröhliches Herz macht ein blühendes Alter.**

Gegeben im Schützensaale Mühlenkamp zu Oelde am Tage Unserer Thronbesteigung, den 1. September 1963.

**Heinrich V.**

## Unser Vorstand

Der Vorstand war immer seit Bestehen der Schützengesellschaft die Seele der Gesellschaft. Nach den Gründungsstatuten oblag die Leitung der Gesellschaft einem aus dem Präsidenten, dem Schriftführer und 3 Beisitzern bestehenden Vorstand. Ob der Oberst auch zum Vorstand gehörte, ergibt sich aus den Statuten nicht. Die Handhabung dürfte wohl so gewesen sein, daß der Oberst mit seinen Offizieren gleichrangig und selbständig neben dem Vorstand fungierte. Erst in späterer Zeit wurde der Oberst als Vorstandsmitglied und Stellvertreter des Präsidenten in den Vorstand eingegliedert:

Als Präsidenten fungierten:

1858 bis 1859 Herr Gerichtssekretär Schürmann

1860 Herr Bauunternehmer Heinrich Bruno

1861 bis 1868 Herr Kaufmann Rudolf Geßner

1888 bis 1893 Herr Amtsrichter Brüning

1894 bis 1934 Herr Justizrat Franz Westhoff

1935 bis 1959 Herr Rechtsanwalt und Notar C. Gildemeister

Seit 1959 Herr Rechtsanwalt und Notar

Dr. jur. Heinz Holdheide.

Schützenoberst war von der Gründung der Gesellschaft bis 1863 Herr Steuerempfänger von Kleinsorgen, darauf Herr Wilhelm Gessner und sodann Herr Karl Speith-Brüggemann. Nachfolger dieses langjährigen Obersten war Herr Engelbert vom Kolke bis zum Jahre 1915. Von 1915 bis 1933 führte das Schützenkorps Herr Wilhelm Frieling. Als Nachfolger wurde Herr Gerhard Böckenförde zum Oberst gewählt, der dieses Amt bis 1935 innehatte. Im Jahre 1933 wurde er durch Peter Krampe vertreten.

Von 1935 bis 1959 war Herr Carl Uhrmeister Oberst der Schützengesellschaft. Ab 1959 ist Herr Wilhelm Frieling Oberst unserer Gesellschaft.

Im Jubiläumsjahr 1908 setzte sich der Vorstand wie folgt zusammen:

Justizrat Westhoff als Präsident,  
Engelbert vom Kolke als Oberst  
(1915 aus Gesundheitsrücksichten ausgeschieden)  
Friedrich Pott II als Schriftführer (1912 verstorben)  
Heinrich Pauls als Schatzmeister (1908 verstorben)  
und die Herren  
Heinrich Dirkmann, Anton Meis I (1908 verstorben)  
Franz Schmidt, Georg Gildemeister u. Wilhelm Frieling sen.  
(Großvater unseres jetzigen Obersten Wilhelm Frieling)  
als Beisitzer.

Im Jahre 1919 bestand der Vorstand aus:

Justizrat Westhoff als Präsident  
Wilhelm Frieling als Oberst  
Wilhelm Stacke als Schriftführer  
Heinrich Bentler als Schatzmeister  
und die Herren  
Heinrich Dirkmann (gestorben 1922, dafür 1923  
Franz Zurbrüggen sen.)  
Franz Schmidt  
Fritz Lueg (gestorben 1922, dafür 1929 Carl Uhrmeister)  
Ignaz Disselhoff  
Hubert Wolff (gestorben 1928, dafür 1929  
Dr. Friedhelm Disselhoff) als Beisitzer.

Der Beisitzer Franz Zurbrüggen sen. legte sein Amt 1933 nieder. An seine Stelle trat Wilhelm Frieling, nachdem er sein Amt als Oberst niedergelegt hatte.

Zu Beginn des Jahres 1958 setzte sich der Vorstand der Schützengesellschaft wie folgt zusammen:

Rechtsanwalt und Notar C. Gildemeister als Präsident  
Carl Uhrmeister als Oberst  
Bernhard Meis als Schatzmeister  
Anton Scholz als Schriftführer  
und die Herren  
Rechtsanwalt und Notar Dr. Friedhelm Disselhoff  
Kaufmann Josef Beerheide, Dr. med. Albert Bartscher und  
Heinz Osthues als Beisitzer.





Der gegenwärtige Vorstand besteht aus dem Präsidenten Dr. jur. Heinz Holdheide, dem Oberst Wilhelm Frieling, dem Schatzmeister Franz Zurbrüggen, dem Schriftführer Anton Scholz und den Beisitzern Peter Krampe, Gerd

Loddenkemper, Alois Engbert, Albert Pauls und Franz-Josef Böckenförde.

Sitz und Stimme im Vorstand haben auch der Ehrenpräsident Carl Gildemeister und der Ehrenoberst Carl Uhrmeister.

## Heiteres zum Frühlingsfest 1963

Unser jüngstes Ehrenmitglied, Regierungsrat Dr. X. Westhoff, der Sohn unseres altverehrten Herrn Ehrenpräsidenten Justizrat Westhoff, war von früher Jugend an für die Schützengesellschaft immer rastlos tätig, vor allem dann, wenn

es um heitere Worte und Verse ging. Folgende Verse widmete er unter der Überschrift **„An die Kameraden der Oelder Schützengesellschaft von 1858“** unserer Gesellschaft zum Frühlingsfest im Mai 1963:

1. Wieder hat ein alter Knochen  
Jene Schwelle überkrochen,  
Die uns führt zum Greisentum!  
Fit ist nicht mehr das Gestelle,  
Auch der Skalp wird langsam helle  
Um die Birne rundherum!
2. Doch was will man denn schon machen?  
Sicher ist es nicht zum Lachen,  
Wenn im Hals die Zähne klappern!  
Und die Glieder, einst beweglich,  
Werden steif so ganz gemächlich,  
Und die Kniee tappern.
3. Wasserstau und Nasendrüppels,  
Rundherum auch um die Möppels  
Sitzen Kummerfalten!  
Ein Gedächtnis wie ein Sieb!  
Kaum noch etwas brauchbar blieb  
Von den Sportgestalten! !
4. Doch trotz allem ist 's erträglich  
Hoch im Alter; denn tagtäglich  
Schaut man froh zurücken  
Auf des Lebens gold'nen Mai,  
Da man frisch-fromm-fröhlich-frei  
Konnt' als Schütz' entzücken!
5. Hieran wurd' ich zart gemahnet,  
Als 'nen Glückwunsch hat gedrahtet  
Präsident der Schützen.  
Waidmannsheil und Horrido  
Schickt' der Edle frisch und froh  
Mit dem Herrn Obristen!
6. Jetzo für den Glückwunsch ich  
Bestens nun bedanke mich  
Tief im Busen froh bewegt!  
Mögen beide Hohen Herren  
Feste an der Strippe zerren,  
Daß der Schützengeist sich regt! ! !
7. Dann wird unser Schützenbund  
Niemand kommen auf den Hund,  
Und er wird nie wackeln! !  
Selbst im Jahr 2000 sicher  
Klopft begeistert man noch Sprücher,  
Wird von ihm man gackeln! ! !
8. Sitz' ich auch in weiter Ferne,  
Leuchten nicht der Heimat Sterne  
Hell mir noch, dem Alten,  
Sind doch stets mein freudig Sehnen  
Und die besten Wünsch' bei jenen,  
Die den Schützengeist erhalten! ! !
9. Darauf schmettre ich frisch und froh:  
Dreimal feste Horrido! ! ,  
Wie in alten Liedern.  
Und begeistert möcht' ich sagen:  
Waidmannsheil in allen Lagen  
Wünsch' ich Schützenbrüdern.
10. Feiert stets nach Schützenart:  
Zünftig mit Humor gepaart.  
Schlaget feste auf die Trumm! ! ! !  
Schwingt die Humpen, laßt sie kreisen.  
Nach der Väter alten Weisen:  
„Schützen macht das Armbein krumm“ ! ! ! !

X. W. 1963.

# Unser Schützenlied

Die Schützengesellschaft verdankt unserem Ehrenmitglied Dr. X. Westhoff nicht nur heitere Worte und Verse; aus seiner Feder stammt auch das „Schützenlied der Oelder Schützengesellschaft“, welches damals wie heute bei allen geselligen Veranstaltungen unserer Gesellschaft auf die

Melodie „Strömt herbei Ihr Völkerscharen“ immer wieder gern gesungen wird.

Mit diesem unvergänglichen begeisterten Bekenntnis unseres Ehrenmitgliedes Dr. X. Westhoff zu unserer Schützengesellschaft möge „Die Grüne Schützenpost“ 1964 ausklingen:



## Schützenlied der Oelder Schützengesellschaft

Melodie: Strömt herbei, ihr Völkerscharen

Von X. Westhoff

1. Strömt herbei, ihr Schützenbrüder,  
Kommt aus Nord, Süd, Ost und West!  
Denn in Oelde, treu und bieder,  
Feiern wir das Schützenfest.  
Grüne Kittel und Südwester  
Sind uns festliches Gewand,  
Und die Büchs' umspannet fester  
Heut die wackre Schützenhand.
2. Bürgersinn und frohes Scherzen  
Pflegen wir in unserm Bund;  
Am Humor, der spricht zum Herzen,  
Lachen wir uns gern gesund.  
Auch dem kühlen Labetrünke  
Sind wir gar nicht abgeneigt,  
Und es zündet gleich der Funke,  
Wenn man uns den Becher reicht.
3. Und gar lieblich anzuschauen  
Für des Schützen Auge hier  
Sind die Mägdelein und Frauen,  
Unsres Festes schönste Zier!  
Und die Herzen schlagen freier,  
Besser uns das Fest gefällt,  
Weil die Frau'n verlei'h'n zur Feier  
Uns den Himmel auf der Welt.
4. Und wir widmen unser Streben,  
Uebend fleißig Aug' und Hand,  
Und es gilt der Schützen Leben  
Dem geliebten Vaterland.  
Denn des Vaterlandes Stützen,  
Stets im Glücke und in Not,  
Wollen sein die Oelder Schützen  
Treu und fest bis in den Tod.
5. Laßt drum alle uns erfreuen  
An dem schönen Schützenbund,  
Und ein volles Glas ihm weihen  
Heut in dieser Feierstund!  
Einigkeit und Lieb und Treue  
Und ein goldener Humor  
Geben unserm Fest die Weihe,  
Heute noch wie stets zuvor.